

H. Reinhardt.

„Das Lied vom süßen Mäd'l.“^{*)}

aus der Operette: „Das süße Mäd'l.“

Text von Alexander Landesberg und Leo Stein.

-Langsam.

1. So gewachsen wie a Ba-merl im
2. Doch auch im Ernst des Le-bens ver-



schö-n wie-ner-wald, auf win-zig klei-nen Fus-serln die rei-zend-ste Ge-stalt. Zwei
liert's nicht den Hu-mer, was im-mer auch mag kom-men, fi-del bleibt's nach wie vor! Die



Au-gen wie die Ster-ne so fun-ke-lnd, hell und rein, und küs-sen thut so ger-ne das
Kin-des-lieb in Eh-ren ihr Le-ben lang sie hält, be-son-ders ist das Mut-terl ihr



Go-sche-l gar so klein. Sie nimmt was ihr be-schieden, stets oh-ne Zie-re-rei, mit
Lieb-stes auf der Welt. „Geh, Mut-terl, mit ver-zweifeln, nur mit den Muth ver-liern! Wir



We-ni-gem zu-frie-den, wenn's Herz nur ist da-bei. Ihr Höchstes is a Wal-zer, der
las-sen, geh's wie im-mer, ka Trau-rig-keit net spür'n. Hörst Mut-terl, hörst, 'n Wal-zer, der



^{*)} Mit Genehmigung des Verlegers Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmannsky) in Wien.

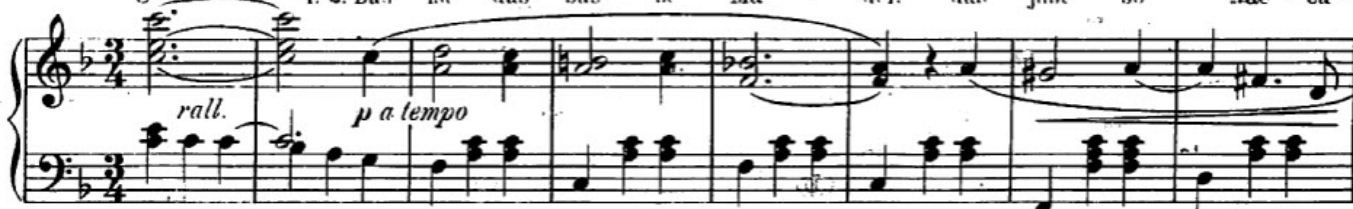
geht ihr in's Ge-müth; a Jod-ler und a Schnal-zer und's ech-te Wea-na
misch fein auf das Blut! A Jod-ler und a Schnal-zer macht al-les wie-der



Langsames Walzertempo. (Mit schwärmerischer Innigkeit.)

Lied.
gut.

1-2. Das ist das süs-se Mä-del. das just so ac-cu-



rat in sei-ner bes-ten Lau-ne der Herr-gott g'schaf-fen



hat. Das ist das süs-se Mä-del. das just so ac-cu-



rat in sei-ner bes-ten Lau-ne der Herr-gott g'schaf-fen



hat. Bewegt.

